

Marcel Moronese

Von: <Marcel.Moronese@swisscom.com>
An: <Moro@surfeu.ch>
Gesendet: Montag, 29. Dezember 2003 10:33
Einfügen: prag-88.doc
Betreff: WG: vier b|ndner in prag oder die rache des rabbi lwv

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: Ernst Caspescha [mailto:e.caspescha@bluewin.ch]
 Gesendet am: Dienstag, 28. Dezember 1999 16:17
 An: Claudio Maissen; Daniel Luetscher; fleura@bluewin.ch; knuchelag@freesurf.ch; krauer@spin.ch; Moronese Marcel, PH-MC-NB-CUC-CH-INF; niceredhill@yahoo.de; Patrick Felix; Ralf + Bettina Jdggi; Reto Gansner; riet.lareida@datacomm.ch; Thomas Perl; Urs Manetsch
 Betreff: vier b|ndner in prag oder die rache des rabbi lwv
 15. - 20.5. 1989

Jaja lange ist es jetzt schon her.....

ich werde versuchen die gegebenheiten so darzustellen wie sie auch ungefähr eingetroffen sind. ich hoffe dass ihr, liebe mitreisenden mir etwelche ungereimtheiten verzeiht, denn es sind jetzt schon einige jahre her und einige liter alkohol durch unsere köpfe geflossen so wie auch damals auf unserer ersten dtb-städtereise.

also lassen wir das ganze noch einmal durch unsere köpfe ziehen und erinnern uns gemeinsam an diesen unvergesslichen ausflug.

treffpunkt war natürlich auch schon damals wie könnte es anders sein, der immer wieder beliebte ausgangspunkt einer jeder reise. steinbock.

da wir eine längere zugsreise vor uns hatten mussten wir uns natürlich auch mit genügend proviant eindecken. weil die zugsreise ungefähr 14 stunden dauern sollte, postete jeder von uns (das sind namentlich die vier musketiere jäggi, moro, manetsch und der schreibende selbst) im globus drei zehnerpack bier was jetzt vielleicht nach ein bisschen viel erscheint, sich aber im nachhinein als treffende wahl herausstellte. ach ja, jeder kaufte sich noch ein kleines zehnerpack mit so kleinen gummiartikeln, doch zu deren verwendung später mehr.

unsere reiseroute führte uns via zürich, stuttgart, durch den eisernen vorhang nach prag. doch schon während der reise überstürzten sich die ereignisse und und man musste angst bekommen um unsere tapferen musketiere. aber sie trotzten jeglichen gefahren die auf sie zukamen. zuerst dem alkohol, der sie unabdingbar in seinen bann zu ziehen versuchte. später einem deutschen kondukteuren, der versuchte unseren jäggi ins gefängnis zu kriegen, weil er versuchte die zwei hübschen mädels im nebenabteil auf sehr ordinäre weise von seiner männlichkeit zu überzeugen. konkret heisst das, er liess die hosen runter und drückte sein bestes ding an die abteilscheibe, was den zweien dann vielleicht doch nicht so gefiel.

am stuttgarter bahnhof musste er dann die ganze geschichte der bahnpolizei erklären, welche ihm eine busse aufdonnerte. durch diesen zwischenfall verpassten wir beinahe unseren anschlusszug. glücklich über den ausgang dieser geschichte öffneten wir natürlich ein weiteres bierchen und tranken genüsslich weiter. doch schon bald sollte etwas geschehen was uns ein weiters mal in angst und schrecken versetzte.

an der grenze hielt unser ferienexpress an einem einsamen bahnhof an und alle passagiere wurden kontrolliert. dieser vorgang dauerte einige stunden und wir waren da auch nicht ganz unbeteiligt. irgendwann kamen zwei grenzwächter in unser abteil und kontrollierten uns. eigentlich hatten wir ja gar nichts zu befürchten, denn wir waren mit gültigen reisepässen und visa ausgerüstet. leider gefielen den zöllner die dokumente von urs nicht so recht. wie er so dasass, mit längeren haaren,

dreitagebart und brille erkannten sie ihn nicht wieder. im pass ein gepflegtes aussehen mit kurzen haaren, frisch rasiert und natürlich ohne brille. also versuchten sie die unterschrift zu vergleichen. naja wer schreibt alkoholisiert schon gleich wie nüchtern? so kam dann ein wächter nach dem anderen und bekräftigte seine meinung zu unserem mitreisenden. nach langem hin und her der entscheid. nicht schuldig! und unsere reise konnte weitergehen. da sich auch unsere biervorräte langsam dem ende neigten, beschlossen wir einige stunden zu pennen, was uns auch sehr leicht viel. irgendwann in den morgenstunden trafen wir dann am ziel ein.

also nichts wie ab ins hotel. aber wie, wenn man sich nicht auskennt? natürlich am besten mit einem taxi. schnell fanden wir den taxistand, wo auch schon einige autos bereitstanden. wir liefen zum vordersten taxi und stellten unser gepäck zum einpuffen hinter das auto. der chauffeur öffnete die vordere haube und winkte uns zu. jetzt will er er uns sicherlich den motor zeigen! es fielen natürlich ein paar dumme sprüche und wir gingen nach vorne. entsetzt stellten wir aber fest, das unser taxi gar keinen motor hatte. oder einmal nicht dort wo wir meinten. der antrieb befand sich nämlich im "kofferraum". mit einem etwas mulmigen gefühl stiegen wir aber trotzdem ein und fuhren richtung hotel. es dauerte nicht lange und wir machten unsere ersten erfahrungen mit dem schwarzmarkt-geldtauschgeschäft. der fahrer machte uns ein tauschangebot, welches sich im nachhinein als gar nicht so übel herausstellte.

glücklich im hotel angekommen mussten wir das bisher erlebte zuerst einmal verdauen. tagsüber erforschten wir dann bald einmal die prager innenstadt, welche sich als sehr langläufig herausstellte. da ich schon einmal in dieser stadt war, kannte ich die örtlichkeiten schon ein wenig. was wir auch wussten war, das alles sehr billig war, solange man auf dem schwarzmarkt sein geld vernünftig tauschen konnte.

irgendwann gegen abend wurden wir dann tatsächlich auch hungrig. aber wo geht man am besten essen wenn man nichts kennt. schnell wurden wir fündig. wie sich aber herausstellte war das restaurant mit fünf sternern dekoriert und man verweigerte uns zuerst den eintritt. ein griff in die hosentaschen und ein bündel voller geldscheine änderte aber die situation schlagartig und wir wurden an einen tisch geführt. wir liessen uns dann auch sehr verwöhnen. nach kurzem umrechnen der preise beschlossen wir, von jedem gang einfach das teuerste zu nehmen. und so häbberleten wir bis zum platzen. allein der wagen mit den vorspeisen besuchte unseren tisch mehrmals. zur belustigung der ganzen belegschaft trug natürlich auch noch mein immer wieder beliebtes schweine-tshirt bei.

eigentlich waren wir ja völlig deplaziert in diesem lokal, den neben uns spiesen nur gutgekleidete damen und herren der wohl besseren gesellschaft. nachdem jeder sein chateau-briand für zwei personen verdrückt hatte, war dann das dessert an der reihe. auch da war uns nur das beste gut genug. mit vollen ränzen und um die erfahrung reicher das man mit geld doch einiges erreichen kann zogen wir munter weiter. auf der suche nach irgendwelchen bösen häusern durchforschten wir einige gassen, wurden aber leider nicht fündig. mit hängenden köpfen zogen wir uns dann halt ins hotel zurück.

am nächsten tag war eine stadtbesichtigung angesagt. unser erstes ziel sollte das bekannte fussballstadion werden. leider unterschätzten wir die distanzen ein wenig. so dauerte unser kleine fussmarsch doch eine kleine ewigkeit, und moro drohte mehrmals umzudrehen. zu unserem bedauern war das stadion dann auch noch geschlossen und wir mussten uns das ganze von aussen ansehen. so zogen wir dann enttäuscht vondannen und erforschten noch ein wenig die altstadt. in unseren reiseunterlagen wurde uns auch noch ein berühmter gedenkfriedhof aus dem zweiten weltkrieg zur besichtigung empfohlen. schnell wurden wir fündig und schon standen wir vor dem grabe des rabbi löw. zum gedenken an die toten bauen die juden kleine steintürme vor dem grab auf. natürlich versuchten auch wir das, was aber in die hose ging und so stürzten einige der bereits gebauten türme um. seither verfolgte uns der geist des rabbis und bestrafte uns bei jeder gelegenheit. er verbündete sich mit monte zuma und wollte uns im mystischen bermuda-dreieck versenken. schnell ergriffen wir die flucht und versuchten alles zu vergessen.

am abend bezogen wir wieder unsere plätze im fünfsternerrestaurant, wo wir natürlich willkommen waren. nach dem essen war ein discobesuch angesagt. der türsteher verweigerte uns aber den eintritt da wir mit jeans unterwegs waren. der berühmte griff in den hosensack öffnete uns aber auch diese türe. nach einigen drinks kamen wir auf die idee wir könnten doch auch eine flasche bestellen. auf die frage nach dem preis antwortete sie uns "ist sehr teuer ganze flasche". auf unser drängen hin

verriet sie uns aber den preis dann doch. ein kurzes umrechnen und wir stellten fest das eine flasche ca. zehn franken kostete. so bestellten Moor und jäggi eine flasche campari, Ur und ich eine flasche Martin. bald einmal waren wir dann doch ziemlich betrunken und torkelten noch ein wenig weiter. leider endetet auch dieser tag ohne puff-besuch und wir fragten uns schon, ob es hier gar kein rotlichtmilieu gibt.

da uns das gewechselte geld langsam ausging, mussten wir uns neues beschaffen, was sehr leicht war, denn andauernd wurde man von irgendwelchen "händlern" angequatscht. so wurden wir dann schnell einmal handelseinig und das zu einem sehr guten kurs. überglücklich über unseren deal bestellten wir uns im nächsten restaurant ein bier. spendabel übernahm ich diese runde und bezahlte mit dem gewechselten geld. der kellner lachte mich aus, denn wir hatten uns falschgeld andrehen lassen. also zogen wir ins hotel zurück und wechselten beim hotelpersonal. der kurs war zwar ein wenig schlechter, aber immer noch viermal besser als auf einer bank.

am abend beschlossen wir, einmal etwas einheimisches zu verspeisen. wir setzten uns in ein doch eher mittelmässiges restaurant und bestellten uns das tagesmenu. knödel mit sauerkraut und braten, dazu ein mass bier. der preis schockierte uns dann aber doch ein wenig. nicht ganz einen franken hatte uns das gekostet und geschmeckt hat es auch noch. nun auch an diesem abend schafften wir es, uns volllaufen zu lassen. wir zogen von lokal zu lokal und ein drink folgte dem anderen. zu später stunde charterten wir uns dann noch ein taxi, mit der bitte, uns in eine gute disco zu fahren. nach einer uns endlos erscheinenden fahrt erreichten wir unser endziel, welches sich dann aber als totaler flopp herausstellte. so endeten wir auch diese nacht wieder in unseren hotelzimmern und unsere pariser waren immer noch unbenutzt.

der nächste tag sollte unser letzter sein. da hatte einer von uns, wer weiss ich nun wirklich nicht mehr, eine glorreiche idee zur benutzung unserer gummiartikel. wir füllten diese kurzerhand mit wasser und warfen diese bomben dann aus unseren hotelzimmern, was einen sehr guten effekt hatte, denn wir hausten im sechsten stock. belustigt über unseren herrlichen einfall packten wir dann unsere sieben sachen zusammen und machten uns leider auf die heimreise.

sämtliches unheil das uns von nun an erfuhr, schoben wir nun auf unsere begegnung mit dem geheimnisvollen rabbi löw zu.

naja lustig wars auf alle fälle und es sollten noch einige dtb-städtereisen stattfinden.....

hochachtungsvoll

tschäppa